

lingischen Teilungsprinzip gegenüber festgehalten werden, in Lothar den Träger dieses Gedankens¹, in Lothars Brüdern, ja Ludwig d. Fr. selbst die Feinde dieser Idee gesehen und Karl d. K., den *puer*, als den Stein des Anstoßes erkennen müssen. Aber er war doch seit 833 zur Einsicht gelangt, daß er mit Lothar nicht mehr in allem mitgehen könne², und die Mittel von dessen Politik fanden seitdem kaum seine Billigung. Er, das anerkannte, und in seinem Wert voll geschätzte Haupt von Lothars Parteigängern, dämpfte doch sein absolutes Eintreten für dessen Persönlichkeit zugunsten der in ihm lebenden Idee, und suchte in einer Annäherung Lothars an Ludwig d. Fr., besonders indem er 836 die Führung der Gesandtschaft nach Diedenhofen, und damit der gesamten Verhandlungen übernahm, seiner eignen Auffassung neue Wege. Daß aber auch er in der Reichsversammlung in Diedenhofen 835, auf der Ludwig seinen Triumph über Lothar auszukosten sich anschickte, nicht erscheinen konnte, erklärt sich aus seiner ganzen politischen Einstellung. Grade aber darum kann man ihm die Urheberschaft einer so politisch richtigen Instruktion bzw. Kundgebung in so vorsichtiger Form zutrauen, die den im Reiche zurückbleibenden, offenen oder geheimen Anhängern der Reichseinheitsidee, ja sogar den Anhängern Ludwigs d. Fr. und seiner Teilungspolitik die politische Lage und ihre Wichtigkeit nahebringen und sie zur Vorsicht mahnen sollte, nicht vorschnell das zeitige Unglück Lothars und der für viele in ihm verkörperten Reichsidee als endgültig hinzunehmen, wenn auch die Wagschale Lothars jetzt wieder einmal in die Höhe gegangen war. Er konnte mit größtem Recht die andern mahnen, sich ihre Urteilsfreiheit zu wahren, indem sie durch Ablehnung aller an sie herantretenden Vorteile, Versprechungen und Vergabungen ihren Händen keine Banden anlegen ließen. Hatte er doch selbst grade jetzt allen lockenden Anerbietungen Ludwigs d. Fr., der ihn auf seine Seite zu bringen suchte, widerstanden, und war im Begriffe, mit Lothar in die Verbannung nach Italien zu gehen.

Es ist vielleicht auch auf ein äußerliches Moment unserer Überlieferung in diesem Zusammenhange hinzuweisen. Der Text unserer Instruktion, auf dem unser Abdruck beruht, stammt aus dem Kloster Corbie. Zu Corbie stand aber Wala auch nach Ver-

nicht als der direkte, so doch als der intellektuelle Urheber der Ordnung von 817 anzusehen, vgl. PARISOT S. 8 n. 2.

¹) PARISOT S. 11.

²) RODENBERG S. 58.